

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\text{M}$  10  $\text{J}$ , monatlich  
40  $\text{Pfa}$ .; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\text{M}$  30  $\text{J}$ ; auswärts 1  $\text{M}$  45  $\text{J}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10  $\text{Pfg}$ ., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 5

Donnerstag, 10. Januar 1901

37. Jahrgang.

## K u n d s c h a n.

Stuttgart, 7. Jan. Als des Raub-  
mords in Pleidelsheim dringend verdächtig  
werden steckbrieflich verfolgt: der 22 Jahre  
alte Glasergeselle Viktor Englert u. dessen  
Bruder, der Schreiner Geselle Albert Eng-  
lert, beide zuletzt in Cannstatt wohnhaft;  
sowie der 19 Jahre alte Metzgergeselle  
Reiner aus Duisburg, zuletzt in Stuttgart  
wohnhaft. Die drei sind wahrscheinlich  
in der Mordnacht nach Cannstatt zurück  
und dann über Stuttgart und Rottweil  
in die Schweiz gefahren.

Neuenbürg, 4. Jan. Die Dietlinger  
Gemeindefagd wurde vorgestern versteigert  
und hiefür 1500 Mark erlöst; der letzte  
Pacht betrug nur 250 Mark.

Dürrenz, 7. Jan. Den Tod vor  
Augen hatte gestern Oberreallehrer R.  
von hier. Derselbe begab sich mittags  
nach 11 Uhr an die Enz, um oberhalb  
des Wehrs Schlittschuh zu laufen. Kaum  
war er vom Ufer bis ungefähr in die  
Mitte des Flusses gefahren, als das an  
manchen Stellen noch sehr dünne Eis an  
einem Punkte, wo das Bett gegen  $2\frac{1}{2}$  m  
tief ist, einbrach. Mit Ausbietung aller  
Kraft klammerte sich R. an die Eisdecke,  
um sich emporzuarbeiten, aber immer wieder  
brach das Eis ein. In dieser verzweif-  
elten Situation befand sich der Unglückliche  
über eine Viertelstunde, als endlich sein  
Hilfeschrei gehört und er von einigen  
Männern nach vieler Mühe beinahe er-  
starrt ans Land gebracht wurde. In einem  
benachbarten Hause untergebracht, erlangte  
R. nach einiger Zeit wieder das Bewußt-  
sein und konnte bald nach seiner Woh-  
nung verbracht werden.

Böblingen, 5. Jan. In den letzten  
Tagen wurde im Baihinger Wald von  
einem Unbekannten auf zwei im Alter  
von 16 und 17 Jahren stehende Mädchen,  
die nach Stuttgart wollten, ein Ueberfall  
ausgeführt. Durch das Herankommen  
eines Gefährtes wurde der Dursche, der  
die Mädchen mißhandelte, verschreckt.  
Den Bemühungen der Polizei gelang es,  
den Verbrecher in einer hiesigen Wirtschaft  
dingfest zu machen, in Person eines aus  
Sachsen gebürtigen Musikers namens  
Müller.

Tübingen, 5. Jan. (Strafkammer.)  
Ein vielfach vorbestrafter Dieb ist der  
Tagelöhner Braun von Teinach, der heute  
wegen Diebstahls i. R. zu 1 Jahr und  
3 Mon. Gef. verurteilt worden ist. Im  
August 1900, kaum aus dem Mannheimer  
Zuchthaus entlassen, verlegte er sich sofort

wieder auf das Diebshandwerk. Er stieg  
Nachts mittelst einer Leiter in die Hirsch-  
wirtschaft zu Breitenberg D. A. Calw,  
ein, versteckte sich die Nacht über in einem  
Zimmer in der Annahme, am andern  
Morgen werden sich die Leute aufs Feld  
begeben. Als er sich sicher fühlte, machte  
er sich an die Durchsuchung der Gelasse,  
wurde aber von der Wirtin alsbald er-  
tappt und festgehalten. Seine Diebsbeute  
bestand nur aus einem Taschentuch. In  
Verbindung mit diesem Geständnis räumte  
der Angeklagte ferner ein, daß er auch  
den im Juni 1897 in derselben Wirtschaft  
zu Breitenberg verübten Diebstahl auf  
ganz ähnliche Weise ausgeführt habe.  
Damals wurde neben Schmuckstücken und  
einem Sparkassenbuch, das auf 170  $\text{Mk}$ .  
lautete, gegen 100  $\text{Mk}$ . bar Geld gestohlen.  
Mit Ausnahme des Sparkassenbuchs gab  
Braun die Entwendung der andern  
Sachen zu, ebenso, daß er um jene Zeit  
einem Einwohner von Teinach mehrere  
Anzüge gestohlen habe. Wegen der neu  
zu Tage getretenen Verbrechen wird der  
Angekl. zu neuem Termin gestellt werden.

Marbach, 5. Jan. Heute nachmittag  
kam der Minister Exzellenz v. Soden in  
Begleitung mehrerer anderer Herren,  
worunter der Präsident der General-  
direktion der württembergischen Staats-  
bahnen, Staatsrat v. Balz hier an, um  
von hier aus die Bottwarthalbahn Mar-  
bach-Großbottwar-Beilstein-Heilbronn zu  
besichtigen und zu befahren.

Friedrichshafen, 7. Jan. Kürzlich  
glückte es der Schutzmannschaft von  
Korsbach einen mit einem Kalfianzuge be-  
kleideten „Buren“, der die Wildthätigkeit  
des Publikums zu erregen wußte, ding-  
fest zu machen. Es stellte sich auch bald  
heraus, daß der Ganner aus dem badi-  
schen Seekreis stammt und schon viel „ge-  
jochten“ hat, aber nicht auf dem südafri-  
kanischen Kriegsschauplatz.

Weimar, 5. Jan. Der Großherzog  
ist heute Abend 6 Uhr 15 Minuten sanft  
entschlafen. Großherzog Karl Alexander  
war am 24. Juni 1817 zu Weimar als  
einziger Sohn des Großherzogs Karl  
Friedrich und der Großfürstin Maria  
Paulowna geboren. Er vermählte sich am  
8. Oktober 1842 im Haag mit der Prin-  
zessin Sophie der Niederlande, der Tochter  
König Wilhelms II. und Schwester König  
Wilhelms III., dessen Tochter Wilhelmine  
die jetzige Königin der Niederlande ist.  
Nach dem Tod seines Vaters am 8. Juli  
1853 übernahm er die Regierung des

Großherzogtums, die er allezeit in einem  
echt nationalen Sinne geführt hat. Dem  
Fürsten Bismarck war er bis zu dessen  
Tode ein warmer Freund und Verehrer.  
Er förderte künstlerische und wissenschaft-  
liche Bestrebungen und suchte, den Ueber-  
lieferungen seines Hauses getreu, Weimar  
und Jena als Pflegestätten der Künste  
zu erhalten und zu heben. Seiner Kunst-  
liebe hatte auch die Wartburg ihre Wieder-  
herstellung zu verdanken. In seinem 70.  
Geburtstage wurde er vom Kaiser zum  
Generaloberst der Kavallerie mit dem  
Ränge eines Generalfeldmarschalls ernannt.  
Außerdem war er sächsischer und russischer  
General der Kavallerie, seit dem 26.  
August 1853 Rektor der Universität Jena  
und Ehrendoktor der Philosophie. Seine  
durch Wohlthätigkeitsinn ausgezeichnete  
Gemahlin wurde ihm 1897 durch den  
Tod entrisen. Sie hatte ihm drei Kinder  
geboren, den Erbgroßherzog Karl August  
und zwei Töchter. Erbgroßherzog Karl  
August starb 1894 im Alter von 50 Jahren.  
Aus seiner Ehe mit der Prinzessin Pauline  
zu Sachsen-Weimar, waren zwei Söhne  
entsprossen, von denen der jüngere am  
1. Oktober 1900 im jugendlichen Alter  
von 22 Jahren gestorben ist. Die Regie-  
rung des Großherzogtums geht über auf  
den bisherigen Erbgroßherzog Wilhelm  
Ernst, geboren 10. Juni 1876. Großher-  
zog Karl Alexander war als Bruder der  
ersten deutschen Kaiserin der Großheim-  
des jetzigen Kaisers und der Dheim der  
Großherzogin Luise von Baden.

Gotha. Die Feuerversicherungsbank  
für Deutschland in Gotha wird ihren  
Versicherten für 1900 an Ueberchuß 72  
Prozent der bezugsberechtigten Prämie  
zurückgewähren.

Berlin, 5. Jan. Zur Einführung  
der Maschinengewehre in die deutsche  
Armee beschäftigt man sich in technischen  
Kreisen der Militärverwaltung damit,  
sowohl für diese neue Waffe als auch für  
das Infanteriegewehr ein und dieselbe  
Patrone herzustellen. Das Kaliber der  
beiden Feuerwaffen ist das gleiche, die  
Patronenhülse ist indes bei dem Geschöß  
des Maschinengewehrs von dem des In-  
fanteriegewehrs verschieden. Die Eigenart  
des ersteren, das ungeheuer schnelle Ab-  
feuern, bedingt ein anderes Metall zur  
Hülse wie bei dem Infanteriegewehr.  
Die Versuche zur Erfindung eines Ein-  
heitsgeschosses werden in der Munitions-  
fabrik zu Spandau gemacht, während in  
der Gewehrprüfungskommission zu Ruhe-

ebe n bei Spandau fortgesetzt Probefchießen mit dem Maxingewehr stattfinden. Erst wenn die Geschloßfrage gelöst und noch andere mit der praktischen Anwendung der Maxingewehre verbundenen besonderen Umstände hinreichend geklärt sind, wird die allgemeine Einführung der Waffe bewerkstelligt werden.

Essen, 4. Jan. Außer seiner Arbeitspensionskasse schenkte Geheimrat Krupp auch der Beamtenpensionskasse und dem Fonds für den Bau von Arbeiterwohnungen je eine halbe Million, im ganzen also 1½ Millionen Mark.

Rom, 6. Jan. In der vergangenen Nacht ist zum erstenmal nach mehreren Jahren Schnee gefallen. Die Stadt und die Umgegend sind in eine weiße Decke gehüllt. Große Menschenmengen begaben sich nach dem Monte Pincio, um das ungewöhnliche, großartige Schauspiel zu bewundern. Auch aus den Provinzen wird Schneefall in fast ganz Italien gemeldet, selbst aus dem Süden.

London, 7. Jan. Die hentigen Morgenblätter stellen fest, daß die Lage in der Kapkolonie sich weiterhin bedeutend verschlimmert habe. Ein Burenkommando von 200 Mann ist in die Kapkolonie, in die Gegend der Piquet-Berge eingedrungen. Die nur 50 englische Meilen (10 deutsche Meilen) von Kapstadt entfernt sind.

## Unterhaltendes.

### Geheißt.

Humoreske von A. Römer.

(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

Der Graf seufzte.

„Geben Sie mir meinen Sohn zurück, Geheimrath, frisch, blühend, glücklich, wie er es vor einem halben Jahre war, ich will es Ihnen ewig danken.“

„Natürlich das glaube ich, aber ich kann nicht hegen, er muß selbst wollen.“

Unterdessen sagte die Gräfin zu ihrem unfreiwilligen Tänzer:

„Hören Sie auf, Graf Konrad, wenn es Sie angreift.“

„Wenn Sie es gütigst gestatten.“

Er führte sie schweigend auf ihren Platz. „Wie geht es Ihnen?“ fragte sie teilnehmend.

„Wie es einem armen Invaliden gehen kann,“ erwiderte er tonlos.

„Invalide! Mit diesen gesunden Gliedern! O, Graf Konrad, Sie versündigen sich. Sie sehen nur noch etwas blaß aus, sonst ganz, wie vor Ihrer Krankheit.“

„Werde ich jemals wieder zu Pferde steigen können?“

„Warum nicht?“

Ein tiefer Seufzer war die einzige Antwort, und als er noch immer schwieg, flog plötzlich ein schelmisches Lächeln über die sinnigen Züge der Gräfin, und sie sagte scherzend:

„Sehen Sie, Alles walzt jetzt, wollen wir es auch einmal versuchen?“

„Werde ich es können?“

„Probieren Sie nur. Vorigen Winter waren Sie ja der flotteste Tänzer und die von Ihnen angeführten Cotillons nahmen gar kein Ende.“

„O, Gräfin Alix, woran erinnern Sie mich, da doch Alles vorbei und verloren ist.“

„Was verloren, Graf Konrad?“

Da blickte es eigenthümlich auf in seinen seelenvollen Augen, aber ehe er

etwas erwidern konnte, ertönte des Geheimraths tiefe Stimme:

„Sie sind an der Reihe, meine Herrschaften.“

So walzten sie denn, bis ein Paar mit dem anderen aufhörte und alle Blicke auf den beiden Gestalten ruhten.

Welch' schönes Paar!

Der Geheimrath aber stand schmunzelnd in einer Ecke, seine Augen folgten den immer fester werdenden Schritten seines Patienten, und er nahm sich vor, die Sache noch heute zu Ende zu führen.

In diesem Augenblick erschien Gräfin Th. in der Thür, um einen Blick auf die Tanzenden zu werfen. Als sie ihren Sohn mit der jungen Gräfin tanzen sah, brach ein Freudenstrahl aus ihren Augen.

Der Geheimrath schlüpfte an ihre Seite.

Fassen Sie Muth, Frau Gräfin, es geht vortrefflich, und ich habe die beste Hoffnung.“

Dann eilte er geschäftig zu den plaudernden Paaren, sie zum Tanze zu treiben, denn noch immer walzte Graf Konrad.

Endlich ging der Gräfin der Athem aus.

„Hören Sie auf, ich kann nicht mehr,“ flüsterte sie kaum verständlich.

Wie aus einem Traume erwachend, hielt der Graf plötzlich inne und sah seiner Tänzerin besorgt in die matten Augen.

Sie war wirklich erschöpft, theils vom Tanzen, theils von der großen, nur mühsam beherrschten Aufregung.

Seit Jahren liebte sie den Grafen treu und innig, seine völlige Niedergeschlagenheit berührte sie schmerzlich, sie hätte ihn so gern, so herzlich gern dem frischen Leben zurückgegeben.

Eilfertig schob ihr Graf Konrad einen Sessel hin, er lief nach Wasser und schien wie umgewandelt.

Der Geheimrath rief:

„Wasser jetzt, wo Sie beide erhitzt sind, wo denken Sie hin, Graf Konrad! Nein, lassen Sie der Gräfin etwas Ruhe und tanzen Sie einmal mit Comtesse Luise, die dort allein friert und wie es scheint, sehnsüchtig nach einer Uniform ausschaut.“

„Aber ich bin in Civil.“

„O, das schadet nichts. Besser in Civil als gar nicht.“

Konrad lachte und ging.

„Es kommt schon Leben in ihn,“ bemerkte der Geheimrath befriedigt. „Ich gratuliere, Gräfin Alix.“

Sie lachte matt.

Wirklich tanzte Graf Konrad einmal mit der Dame, welche ihn, als die Tour beendet, durch fortwährende Fragen und eifriges Gespräch hartnäckig an ihren Sessel band.

Sehnsüchtig schweifte sein Blick hinüber zur Gräfin Alix, er mußte, wollte er nicht unartig sein, der neugierigen Dame Rede stehen und sah keine Möglichkeit, zu entfliehen, denn Comtesse Louise fand Mittel, nicht nur ihn selbst, sondern einen ganzen Kreis von Herren u. Damen in lebhafter Plauderei zu fesseln.

„Wissen Sie das Neueste, meine Herrschaften,“ rief sie plötzlich aus.

„Nein! Was denn? Sagen Sie doch,“ rief es von allen Seiten.

Comtesse Louise war entzückt, es begegnete ihr selten, in dieser Weise Mittel-

punkt eines lebendigen Kreises zu sein, und sie strahlte vor Vergnügen.

„Es befindet sich ein Brautpaar in diesem Saale“, rief sie triumphirend.

Allgemeines Staunen.

„Sie scherzen! Wo? Wo denn?“ riefen Alle.

„Ja, das bleibt mein Geheimniß.“

„Grausame, uns auf die Folter zu spannen und dann unsere Neugier unbefriedigt zu lassen.“

„Unbefriedigt! Ich sagte Ihnen ja, es befindet sich ein Brautpaar unter uns und ich füge hinzu, ein höchst interessantes.“

„Darf man nicht wenigstens den Namen des Herrn wissen?“ fragte Graf Konrad harmlos.

„Und das fragen Sie mich, Graf Konrad, Sie? Nein, ich begehre niemals eine Indiscretion.“

Diese Aeußerung begegnete recht zweifelhaften Blicken, denn Comtesse Louises spize, oft boshafte Bemerkungen wurden gefürchtet, aber durch solche Kleinigkeiten ließ sich die junge Dame nicht aus der Fassung bringen.

„Ich proponire einen Cotillon“, rief sie heiter, „vielleicht entpuppt sich dann unser Brautpaar.“

„Das ist köstlich. Angenommen.“

„Aber wer soll spielen?“

„Ich kann nicht mehr“, seufzte der Assessor melancholisch

„Und die jungen Damen wollen lieber tanzen als spielen. Vielleicht spielen Sie selbst, Comtesse Luise, da Sie die Sache angeregt haben“ sagte der Geheimrath.

Die Dame warf ihm einen geimnigen Blick zu, der an der Gemüthlichkeit des alten Herrn spurlos vorüberging und erwiderte:

„Ich habe es mir zum Geßetz gemacht, niemals zum Tanz aufzuspielen.“

„Ein sehr unlogisches Geßetz, Comtesse“, sagte der Geheimrath rücksichtslos.

„Ich will gern spielen,“ rief Gräfin Alix.

Aber jetzt begann ein Sturm.

„Gräfin Alix! Nein, das geht nicht! Was würde Frau Gräfin Th. sagen, deren Liebling sie ist.“

„Unmöglich!“

„Warum?“ fragte die junge Gräfin ruhig.

„Weil Graf Konrad dann auch nicht tanzen würde,“ pläzte Comtesse Louise unvorsichtig heraus, „und den brauchen wir nothwendig.“

„Wer erinnert sich nicht der famosen Cotillons des vergangenen Winters, die unter seiner Führung an köstlichen Ueberraschungen so reich waren und kein Ende nahmen. Nein, den Grafen müssen wir haben.“

Graf Konrad zitterte, fast dieselben Worte hatte Gräfin Alix vorhin gesagt, sie waren ihm so zu Herzen gegangen, damals war er gesund und lebensfroh — jetzt aber, er wandte sich zum Sehen, aber der Geheimrath trat ihm schnell entgegen.

„Hier geblieben! Ich fungire jetzt als maitre de plaisir. Engagieren Sie sich, meine Herrschaften.“

„Aber wo bleibt die Musik?“ fragte Comtesse Louise.

„Das lassen Sie meine Sorge sein, Comtesse, ich spiele zuweilen Vorsehung.“

„Wo ist Ihre Dame, Graf Konrad?“

„Ich tanze nicht, Herr Geheimrath.“

„Sie, der Sohn des Hauses? Na, da hört doch Alles auf. Warten Sie, ich werde Succurs holen.“

(Fortf. folgt.)

**Vermischtes.**

— Ueber eine erschütternde Familien-tragödie, die sich jüngst in Brüssel zugetragen und dort allgemeine Teilnahme hervorgerufen hat, wird geschrieben: Die bildschöne Tochter des Kaufmanns R. Potter hatte mit einem jungen Mann ein Liebesverhältnis angeknüpft und in der Hoffnung, daß die Eltern ihren Herzenswunsch erfüllen würden, den Erwählten in ihre Familie eingeführt. Da der Vater des Mädchens sich auf Reisen befand, so lernte der junge Mann nur die Mutter kennen, die ihm gleichfalls sehr zugethan war und das Verhältnis unsterkte. Als der Vater indessen von seiner Reise zurückkehrte, untersagte er aus unbekanntem Gründen der Tochter den Verkehr mit dem Geliebten. Trotzdem konnte er die Neigung in dem Herzen des jungen

Mädchens nicht ausrotten. Dafür begann sie, den Vater, der sich ihrem Wunsch widersetzt, zu hassen, und reichte, nur um aus seiner Gewalt zu kommen, einem reichen angesehenen Kaufmann G. die Hand. Doch das Glück blieb dieser Ehe fern, und als der jungen Frau eines Tages die Nachricht wurde, daß ihr ehemaliger Geliebter sich in den glänzendsten Verhältnissen befinde und noch immer auf ihre Treue baue, griff sie vor den Augen ihres Mannes zum Revolver und tötete sich durch einen Schuß in den Mund. Vorher hatte sie brieflich dem Vater den Grund des Selbstmords mitgeteilt. Unter großer Beteiligung fand

die Beerdigung statt. Bei der Feier nun — kaum hatte der Prediger die ergreifende Leichenrede gehalten — sank der Vater der jungen Frau, vom Herzschlag getroffen, tot zu Boden.

— Das Land der alten Leute ist sicherlich Spanien. Verschiedene Municipipien des Landes hatten beschlossen, bei Gelegenheit der auch in Spanien soeben gefeierten Jahrhundertwende allen Hundertjährigen und ihren Angehörigen eine lebenslängliche Pension auszusetzen. Nun melden sich hierauf mehrere Hundert, darunter in Valencia einer von 130, in Barcelona einer von 116 Jahren.



**Das schönste Gesicht**

verliert sobald sich Unreinheiten der Haut wie Pusteln, Mitesser, Schrunden, Sommerprossen u. s. w. einstellen. Diese zu bekämpfen bedarf es einer vernünftigen Gesundheitspflege der Haut und nicht der Anwendung scharfer, ätzender, die Haut in den meisten Fällen zerstörender Mittel. Ein Versuch mit der Patent-Nyrrholin-Seife, welche zur Haut- und Schönheitspflege unerlässlich und unübertroffen ist, wird am besten ihren Werth als tägliche Toilette-Gesundheits-Seife beweisen. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

**Kunst-Stickerei**  
ausgeführt auf gewöhnlichen  
**Singer-Haushaltungs-Nähmaschinen.**

Am Montag den 21. Januar beginnen wir einen auf 14 Tage berechneten **kostenfreien Unterrichts-Kursus** welcher im Ladenlokal des Herrn **Bäckermeister Ziefle**, Hauptstraße stattfindet.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden in unserem Geschäftslokal, **Sedansplatz 3, Pforzheim**, sowie von unserer Stillehrerin, welche vom 18. ds. Mts. ab im **Stidlokal** anwesend ist, entgegen genommen, woselbst auch jede weitere mündliche Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Wir laden zu reger Beteiligung ein und sehen auch dem Besuche der geehrten Damen, welche am Unterricht nicht selbst Teil nehmen, gerne entgegen.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
frühere Firma: G. Neidlinger  
**Pforzheim, Sedansplatz 3.**

**Kaufen Sie Deutsche Einheitseife,**  
dann haben Sie eine Seife von vollkommener Reinheit, höchster Waschkraft und sparsamster Verwendung.

Zu haben in jedem bessern Detailgeschäft das Paket zu **25 Pfennig.**

Revier Wildbad.  
**Herstellung einer Waldschutzhütte.**

Am Lager soll eine neue Blochhütte erbaut werden. Das erforderliche Holz wird aus dem nächstliegenden Staatswald unentgeltlich abgegeben. Die Ueberschlagssumme beträgt exclusive Holzwert 150 M. Ueberschlag, Plan und Bedingungen können beim Revieramt jederzeit eingesehen werden.

Gebote in Prozenten sind bis spätestens **Montag den 14. ds. Mts.** vormittags 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei einzureichen.

Revier Wildbad.  
**Verakkordierung von Bimmer- & Schmiedarbeiten.**

Die zur Unterhaltung der Flossstraße notwendigen Arbeiten werden für die fünf Jahre 1901/1905 **Montag den 14. ds. Mts.** vormittags 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei im mündlichen Aufstreich verakkordiert.

Die Bedingungen und Preistabelle liegen zur Einsicht auf der Kanzlei auf.

**Turnverein Wildbad.**

Von jetzt ab finden je **Dienstag und Freitag** von abends 8 Uhr an die regelmäßigen **Zurustunden** wieder statt.

**Donnerstag** den 10. Januar abends 8 Uhr

**Busammenkunft der Männerriege** zu einer Besprechung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

**Der Turnwart.**

Dr. **Hölzle's** homöop. **Krampfbüsentropfen**  
Cu. Op. Ip. Bell.  
bei Hofapotheker Dr. **Metzger.**

# Von jetzt ab AUSVERKAUF.

Warm gefütterte <b>Sodenjoppen</b>	früher Mark 5.50	jetzt Mark 4.50
Warm gefütterte bessere <b>Sodenjoppen</b>	" " 7.00	" " 6.00
Gestricke <b>Herren-Westen</b>	" " 3.50	" " 2.80
" " " bessere	" " 4.50	" " 3.80
" " " extra	" " 7.00	" " 6.00
<b>Doppelbreit halbleine Tuch</b> zu Seintücher	" " 1.30	" " 1.15
<b>Unterrockstoffe</b>	" " 0.80	" " 0.65
Einige Dessin <b>Halbstanell</b>	" " 0.65	" " 0.55
" <b>Farben Wollgarn</b>	" " 0.95	" " 0.80
<b>Sächsische Tuchhaube</b>	" " 1.50	" " 1.30
" für Männer	" " 1.70	" " 1.40
<b>Doppelbreit Bettfederdrill</b>	" " 1.65	" " 1.50
einfach breit	" " 1.10	" " 1.00
<b>Bettzeuglen extra</b>	" " 0.65	" " 0.60

bei

**G. Riezinger.**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-**  
**Schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heil-  
same Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdaunungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach eini-  
gen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Bellem-**  
**ung, Kolikschmerzen, Herzfloppen, Schlaflosig-**  
**keit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**)  
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede  
Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch  
einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,**  
**Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter  
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung  
und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern  
oft solche Kranken langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein giebt der geschwächten  
Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein steigert den Appetit, besör-  
dert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und  
verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken  
neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen  
dies.

Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in **Wildbad, Lieben-**  
**zell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt**  
**Tiefenbrunn, Pforzheim u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82** 3  
oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands  
porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein  
450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirch-  
saft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzian-  
wurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

## „Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Baderbeul, Dresden  
bestes **Kopfwasser**, verhindert das **Ausfallen,**  
**Spalten und Grauerwerden der Haare** und  
beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. M. 1.25  
u. 2. — bei:

Friseur **C. Drebinge.**

**Dr. Gekers** } Backpulver,  
                  } Vanille-Zucker,  
                  } Pudding-Pulver

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte  
gratis vor den besten Geschäften.

## Kalender

für das Jahr 1901

als:

<b>Der lustige Bilderkalender</b> (blau Umschlag)	20 Pfg.
<b>Volksbote für Württemberg</b>	20 "
<b>Evang. Württ. Kalender</b>	20 "
<b>Schwabekalender</b>	25 "
<b>Der Bette vom Rhein</b>	30 "
<b>Fahrer hinkender Bote</b>	30 "
Derselbe erweiterte Ausgabe	50 "
<b>Taschenkalendar</b>	15 "

**Christuskalender** oder christl.

**Bergkweinnicht**, in elegan-  
tem Einband mit Goldschnitt M. 1. —

Ferner **Abreißkalender, Porte-**  
**monnaie- und Wandkalender** sind zu  
haben bei

**Chr. Wildbrett.**

28 goldene und silberne Me-  
dailen und Diplome.

Schweizerische

## Spielwerke

anerkannt die vollkommensten  
der Welt.

## Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizer-  
häuser, Cigarrenständer, Albums,  
Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-  
beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-  
etuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke,  
Flaschen, Biergläser, Dessertteller,  
Stühle u. s. w. Alles mit Musik.  
Stets das Neueste und Vorzüglichste,  
besonders geeignet für **Geschenke aller**  
**Art** empfiehlt die Fabrik

**J. S. Heller, Bern (Schweiz)**

Nur **direkter** Bezug garantiert  
für **Rechtigkeit**; illustr. Preislisten franco.  
**Bedeutende Preisermäßigung.**

## Die besten Legehühner

der Welt

sind meine Italiener Zuchtthühner, Riesen-  
gänse 25 Pfd., Riesenenten 2c. **Preisliste**  
**umsonst & franko.**

**Herm. Lissberger, Landwirt**  
**Hainstadt (Baden.)**